

Anika Nitzsche (IMVR)
Holger Adolph (DVSG)
Dr. Christoph Kowalski (DKG)

RESSOURCEN UND
BELASTUNGEN DER SOZIALEN
ARBEIT IM GESUNDHEITSWESEN
– ERGEBNISSE DER DVSG-
MITGLIEDERBEFRAGUNG 2016

Laut dem AOK-Fehlzeitenbericht 2015 verzeichneten die Berufe in der Sozialarbeit und Sozialpädagogik in den Branchen Erziehung und Unterricht sowie im Gesundheits- und Sozialwesen die höchsten Werte im Berufsgruppenvergleich hinsichtlich der Arbeitsunfähigkeits-Tage aufgrund psychischer und Verhaltensstörungen im Jahr 2014.

Gliederung

- Vorstellung der Befragung und der Stichprobe
- Konzept der Ressourcen und Belastungen
- Ergebnisse der DVSG- Mitgliederbefragung
- Diskussion der Ressourcen und Belastungen vor dem Hintergrund der Berufsfeldentwicklung

SozialarbeiterInnen/SozialpädagogInnen, Experten (Ziffer 83124 nach KldB 2010) nach Wirtschaftszweigen - Gesundheitswesen erweitert (Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit, Dezember 2015, eigene Auswertung)

Wirtschaftszweig Unterkategorien nach WZ 2008	Sozialarbeit Sozialpädagogik
86.10.1 Krankenhäuser (ohne HS-Kliniken, Vorsorge-, Reha-Kliniken)	10.961
86.10.2 Hochschulkliniken	1.047
86.10.3 Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	2.254
86.20 Arztpraxen und Zahnarztpraxen	487
86.90.1 Praxen von psycholog. Psychotherapeuten	521
86.90.2 Praxen Massage, KG, Hebammen+ verw. Beruf und 86903 Heilpraktikerpraxen	157
86.90.9 Sonstige selbständige Tätigkeiten im Gesundheitswesen	2.601
87.1 Pflegeheime	23.139
87.2 Stationäre Einrichtungen zur psychosozialen Betreuung, Suchtbekämpfung u.Ä.	2.101
88.10.1 Ambulante soziale Dienste	13.164
Summe „erweitertes Gesundheitswesen“	56.432

*Soziale Kompetenz
im Gesundheitswesen*

Die DVSG-Mitgliederbefragung 2015

Vorstellung der Befragung und der Stichprobe

- Kooperation der DVSG mit der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) und dem Institut für Medizinische Soziologie, Versorgungsforschung und Rehabilitationswissenschaft der Universität zu Köln (IMVR).
- Die Befragung wurde im Mai und Juni 2015 durchgeführt. Der Onlinefragebogen wurde mittels www.soscisurvey.de realisiert.
- Die Befragung richtete sich ausschließlich an DVSG-Einzelmitglieder, die zu diesem Zeitpunkt in der praktischen Versorgungsarbeit tätig waren.
- N=324 (Rücklaufquote 63,9 %)

Mitgliederbefragung 2015

Arbeitsfelder

7		Häufigkeit	Gültige Prozente
	Krankenhaus der Grund oder Regelversorgung	93	28,9
	Krankenhaus der Maximalversorgung, Universitätsklinik	67	20,8
	Krankenhaus der Schwerpunktversorgung	27	8,4
	Psychiatrische Klinik	26	8,1
	Rehabilitationsklinik	66	20,5
	Ambulante Beratungsstelle (nicht Krebsberatung)	2	,6
	Krebsberatungsstelle	7	2,2
	Ambulante oder stationäre Pflege	8	2,5
	Hospiz, ambulanter Hospizdienst, SAPV	5	1,6
	Öffentlicher Gesundheitsdienst	2	,6
	Andere Institution oder Tätigkeitsfelder	19	5,9
	Gesamt	322	100,0

DVSG-Mitgliederbefragung

26.10.2016

ARBEITSBEREICHE

Akutklinik	187	58,1 %
Rehaklinik	66	20,4 %
Psychiatrische Klinik	26	8,1 %
Andere Arbeitsbereiche	43	13,4 %

Geschlecht, Tätigkeitsdauer, Alter

Das Durchschnittsalter lag bei 49 Jahren (Median 50 Jahre)

Geschlecht

Männlich	47	19,8 %
Weiblich	190	80,2 %

TÄTIGKEITSDAUER IM GESUNDHEITSWESEN

weniger als 1 Jahr	0	0,0 %
1 bis 4 Jahre	21	7,4 %
5 bis 9 Jahre	34	12,0 %
10 bis 14 Jahre	43	15,1 %
15 bis 20 Jahre	68	23,9 %
20 Jahre und mehr	118	41,5 %

Mitgliederbefragung 2015

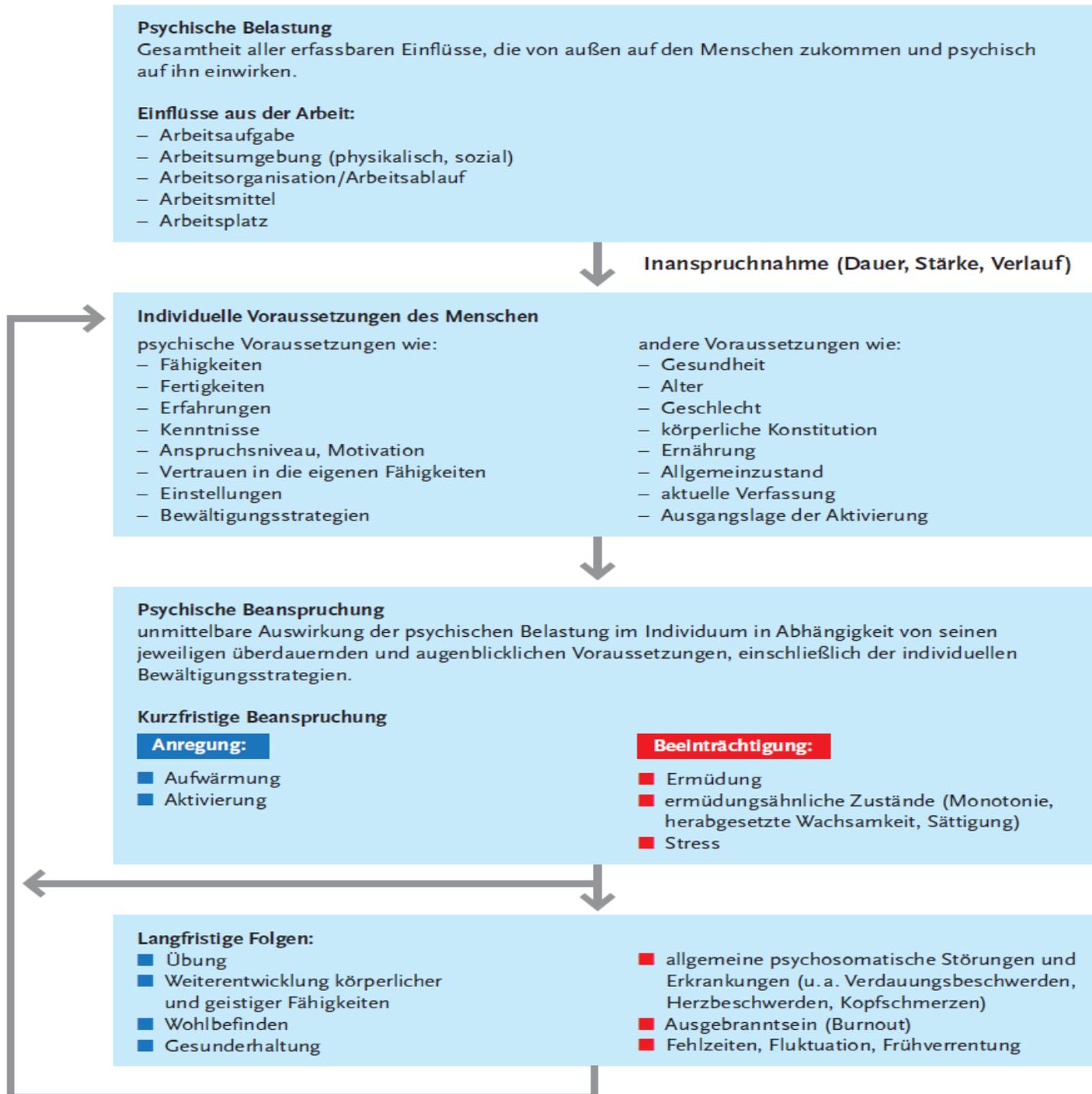
Abschluss

HÖCHSTER ABSCHLUSS DER SOZIALEN ARBEIT

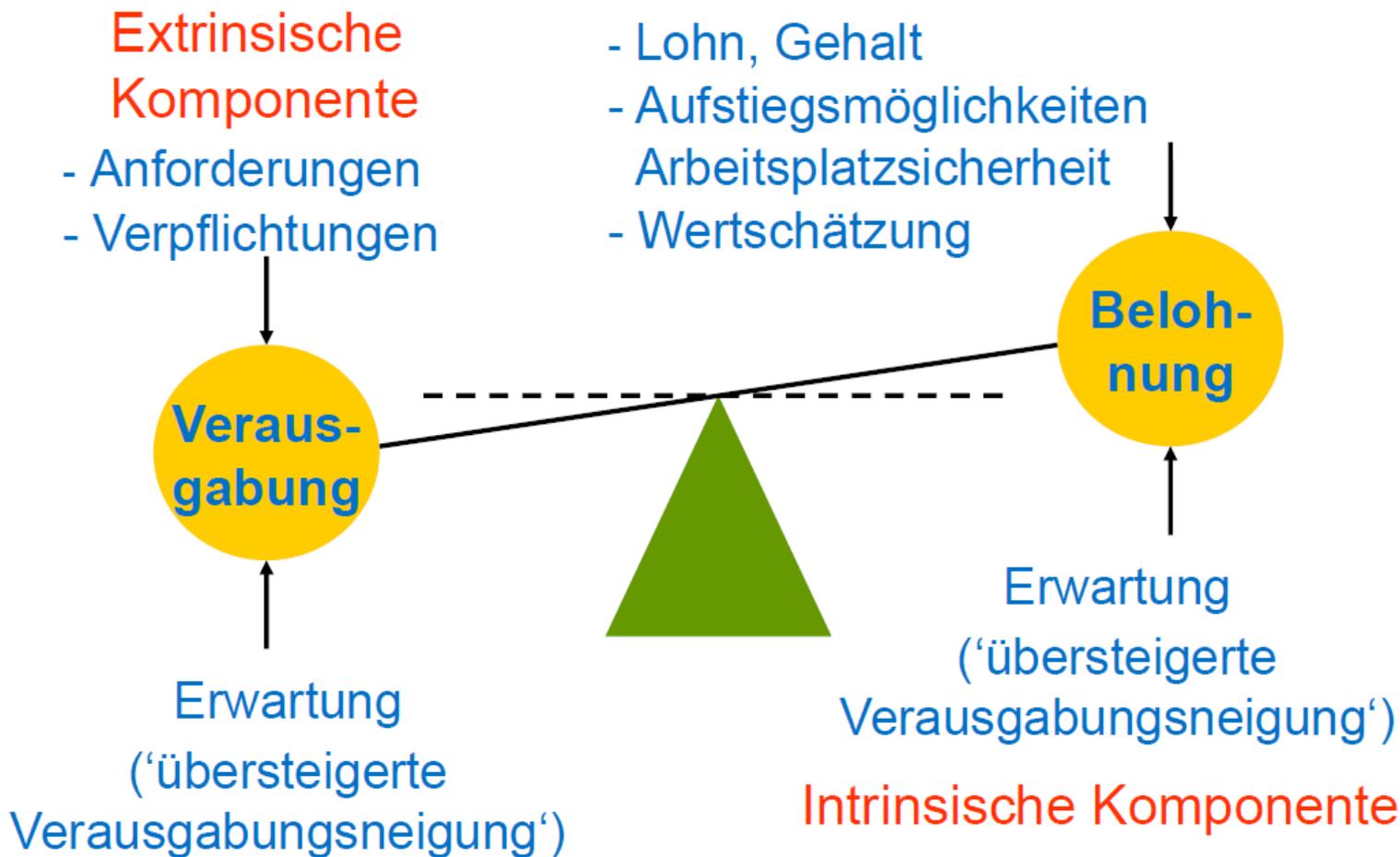
Dipl. Sozialpädagogik	68	24,0 %
Dipl. Sozialarbeit	67	23,7 %
Doppel Dipl. SA & SozPäd	91	32,2 %
Bachelor Soziale Arbeit	13	4,6 %
Master Soziale Arbeit	12	4,2 %

Ressourcen und Belastungen in der Arbeit

Belastungs-Beanspruchungs-Modell (Joiko u.a. 2010)



Modell beruflicher Gratifikationskrisen (Siegrist 1996)



*Soziale Kompetenz
im Gesundheitswesen*

Sie müssen mindestens folgende Faktoren berücksichtigen:

- Arbeitsintensivierung, Arbeitsplatzunsicherheit, prekäre Bezahlung, mangelnde Anerkennung durch Vorgesetzte
- Sie berücksichtigen das Prinzip sozialer Reziprozität von Leistung und Gegenleistung, dessen Verletzung massive Stressreaktionen hervorruft
- Sie kombinieren Merkmale der Arbeitssituation und der arbeitenden Person

Ergebnisse der DVSG- Mitgliederbefragung

und einer Vergleichsstudie aus dem Jahr 2003, in welcher die Beschäftigten aus insgesamt drei Krankenhäusern in NRW und Sachsen befragt wurden.

N=1010

(davon 161 Ärzte, 595 Pflegekräfte, 81 aus dem Medizinisch Technischen Dienst, 14 aus dem Technischen Dienst, 12 aus dem Wirtschaftsdienst und 147 aus der Verwaltung/sonstiges).

Ressourcen in der Befragung der DVSG

- Sozialkapital ist ein Maß für gegenseitige Unterstützung, Vertrauen, geteilte Werte und insgesamt für ein gutes Betriebsklima.

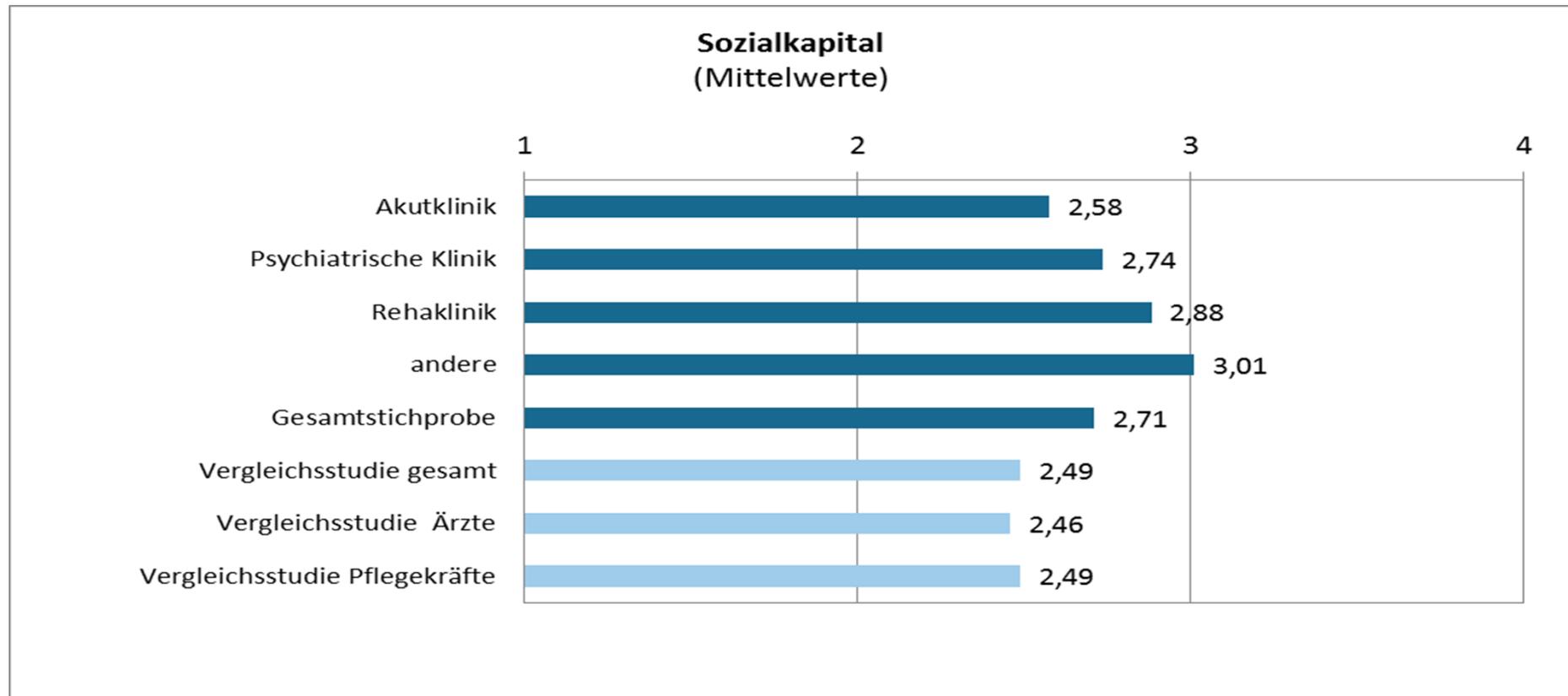
7. Wenn Sie nun an Ihr Krankenhaus / Ihre Einrichtung insgesamt denken, wie stark stimmen Sie folgenden Aussagen zu? [BR01]

	stimme überhaupt nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme eher zu	stimme voll und ganz zu
In unserem Haus herrschen Einigkeit und Einverständnis vor.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In unserem Haus haben wir Vertrauen zueinander.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In unserem Haus gibt es ein „Wir-Gefühl“ unter den Beschäftigten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In unserem Haus ist das Betriebsklima gut.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In unserem Haus ist die Bereitschaft, sich gegenseitig zu helfen, groß.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In unserem Haus vertreten wir viele Werte gemeinsam.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

*Soziale Kompetenz
im Gesundheitswesen*

Ressourcen in der Befragung der DVSG

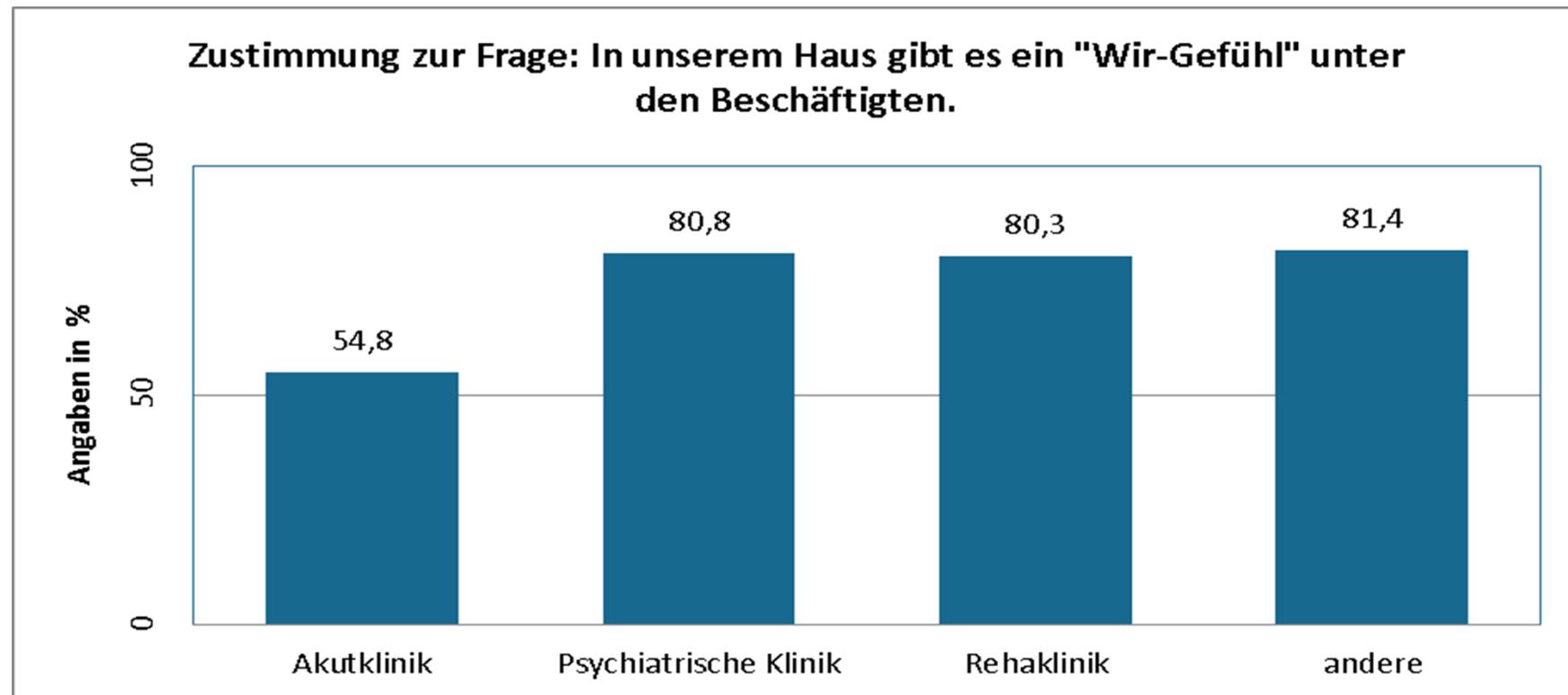
- Sozialkapital ist ein Maß für gegenseitige Unterstützung, Vertrauen, geteilte Werte und insgesamt für ein gutes Betriebsklima.



*Soziale Kompetenz
im Gesundheitswesen*

Ressourcen in der Befragung der DVSG

- Sozialkapital ist ein Maß für gegenseitige Unterstützung, Vertrauen, geteilte Werte und insgesamt für ein gutes Betriebsklima.



*Soziale Kompetenz
im Gesundheitswesen*

Ressourcen in der Befragung der DVSG

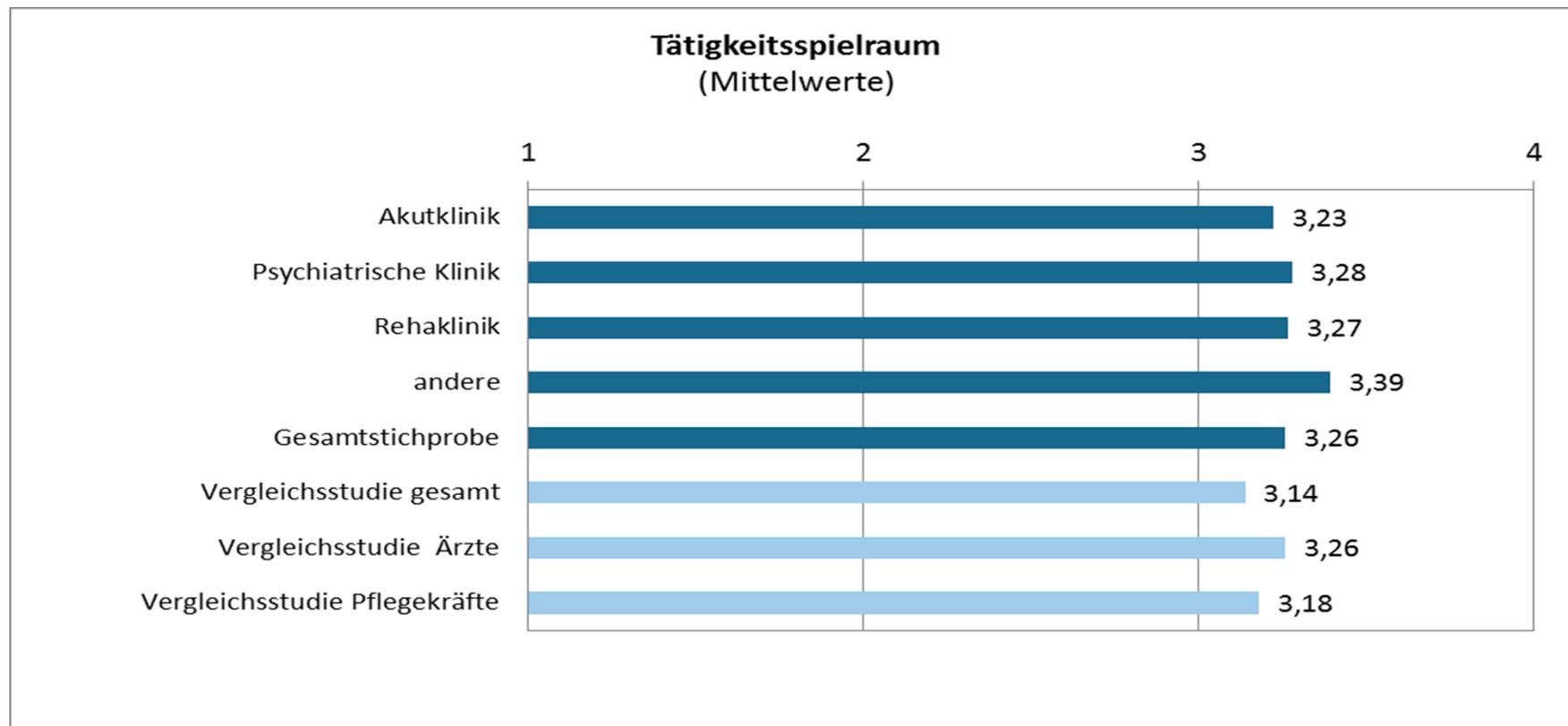
Tätigkeitsspielraum gilt als wichtige Ressource und umfasst die Möglichkeit, die eigene Arbeit zu gestalten, Lösungen zu erarbeiten und an Entscheidungen mitzuwirken.

	trifft nicht zu	trifft wenig zu	trifft ziemlich zu	trifft zu
Meine Arbeit erfordert von mir vielfältige Fähigkeiten und Fertigkeiten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In meiner Arbeit ist es nötig, immer wieder Neues dazuzulernen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
An meinem Arbeitsplatz habe ich die Möglichkeit, an der Erarbeitung neuer Lösungen teilzunehmen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das, was ich in meiner beruflichen Ausbildung gelernt habe, kann ich voll in meiner Arbeit anwenden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kann meine Arbeit selbständig planen und einteilen (Arbeitsvorbereitung und -organisation).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
An Entscheidungen meiner Führungskraft kann ich mitwirken.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich muss bei meiner Arbeit viele selbständige Entscheidungen treffen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

*Soziale Kompetenz
im Gesundheitswesen*

Ressourcen in der Befragung der DVSG

Tätigkeitsspielraum gilt als wichtige Ressource und umfasst die Möglichkeit, die eigene Arbeit zu gestalten, Lösungen zu erarbeiten und an Entscheidungen mitzuwirken.



Belastungen in der Befragung der DVSG

Die Intensität der Arbeit kann ein zentraler Belastungsfaktor sein, welche durch ein hohes Arbeitstempo und Zeitdruck charakterisiert wird.

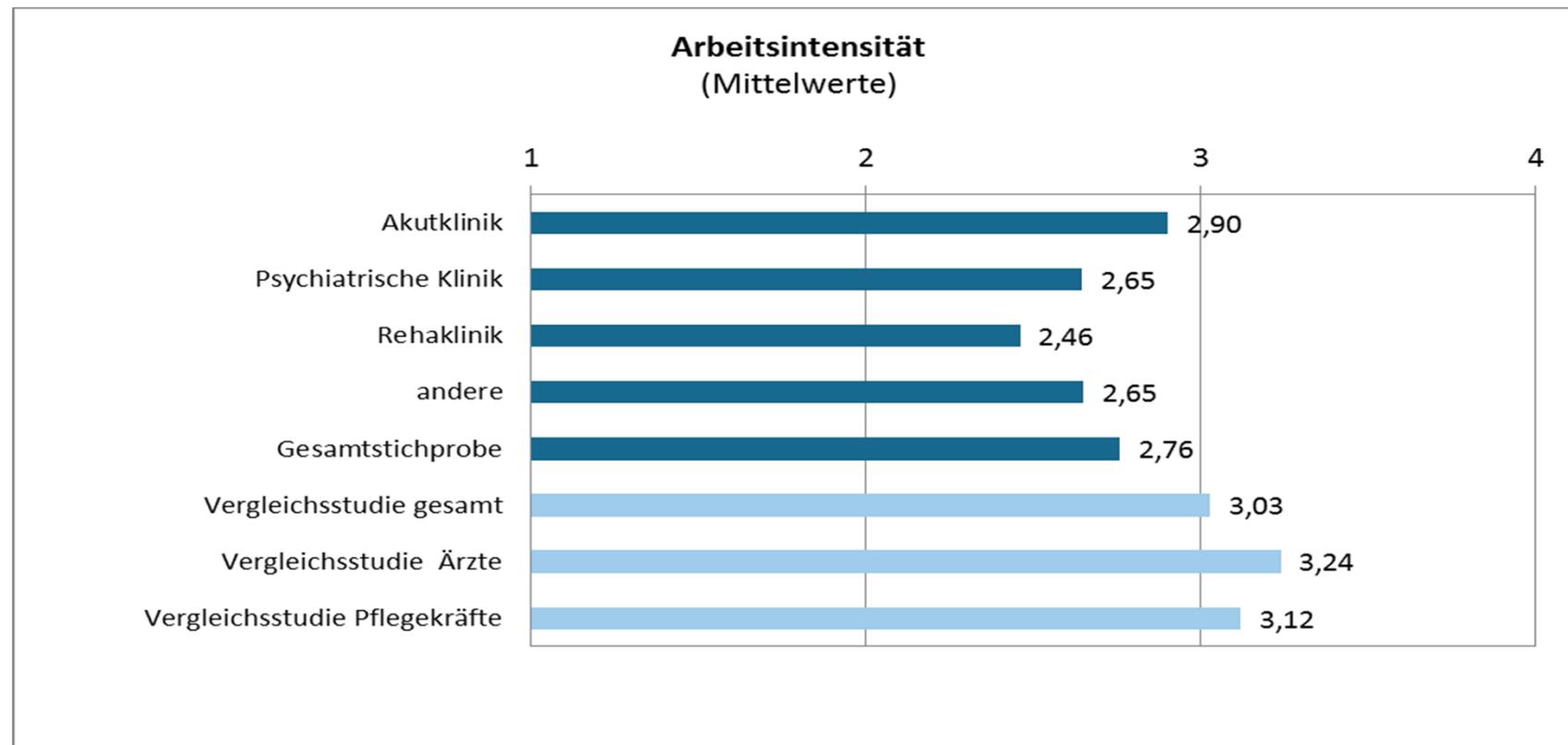
9. Wie sehr treffen folgende Aussagen Ihrer Meinung nach zu? [BR03]

	trifft nicht zu	trifft wenig zu	trifft ziemlich zu	trifft zu
Das von mir verlangte Arbeitstempo ist sehr hoch.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Oft sind die zu lösenden Aufgaben sehr schwierig.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es ist häufig sehr viel, was von mir an Arbeit geschafft werden muss.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In der Regel ist die Zeit zu kurz, so dass ich bei der Arbeit oft unter Zeitdruck stehe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Meine Arbeit erfordert große körperliche Anstrengungen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bei dieser Arbeit muss man zu viele Dinge auf einmal erledigen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

*Soziale Kompetenz
im Gesundheitswesen*

Belastungen in der Befragung der DVSG

Die Intensität der Arbeit kann ein zentraler Belastungsfaktor sein, welche durch ein hohes Arbeitstempo und Zeitdruck charakterisiert wird.



Belastungen in der Befragung der DVSG

Der Work-Home-Conflict ist ein zunehmend bedeutender werdender Belastungsfaktor und steht für ein nicht gelingendes Zusammenspiel von Erwerbsarbeit und Privatleben der Beschäftigten.

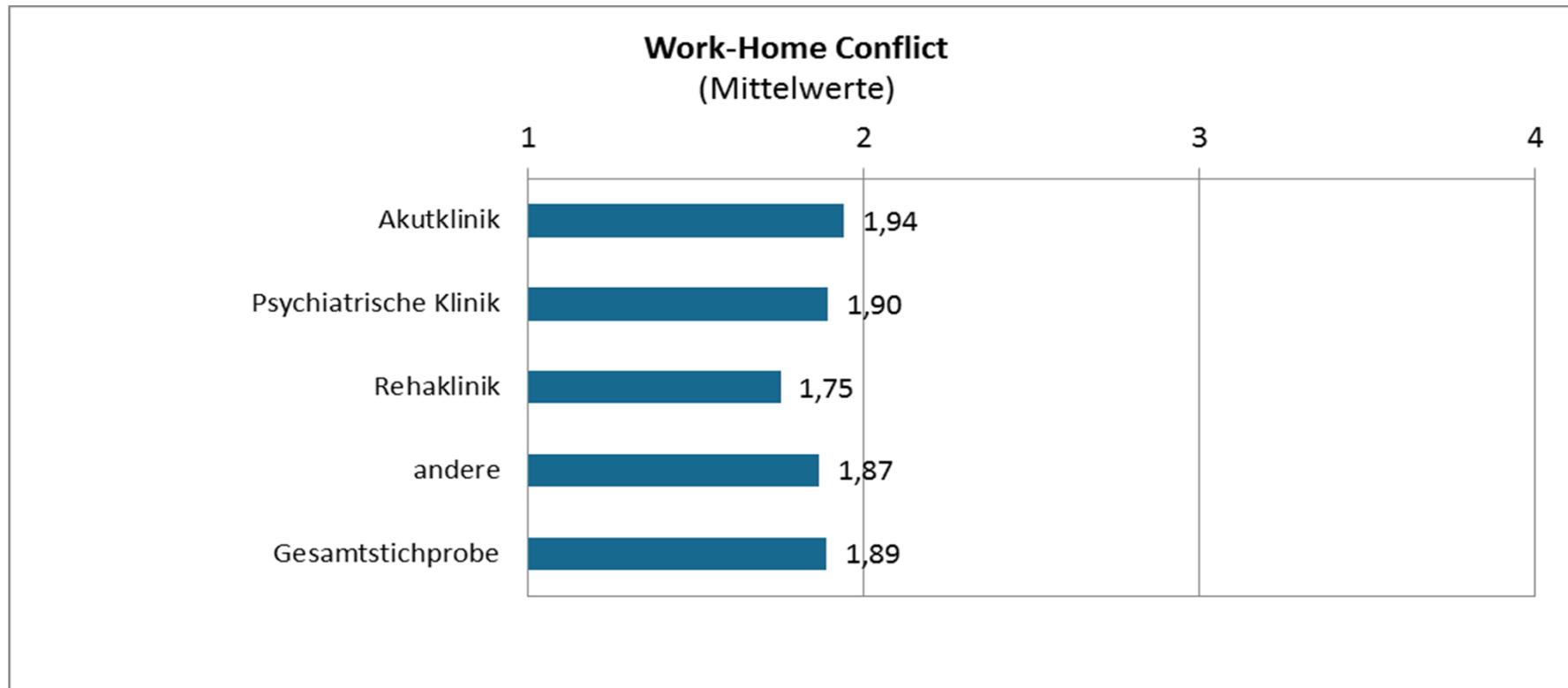
12. Wie häufig passiert es, dass ... [BR07]

	nie	manchmal	oft	immer
... Sie zu Hause gereizt sind, weil Ihre Arbeit Sie anstrengt?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... es Ihnen schwierig erscheint, Ihren häuslichen Verpflichtungen nachzukommen, weil Sie andauernd an Ihre Arbeit denken?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... Sie Verabredungen mit Ihrem Partner/Ihrer Familie/Ihren Freunden aufgrund arbeitsbezogener Verpflichtungen absagen?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... Ihre Arbeitszeiten es Ihnen erschweren Ihren häuslichen Verpflichtungen nachzukommen?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... Sie aufgrund Ihrer Arbeit keine Energie für Freizeitaktivitäten mit Ihrem Partner/Ihrer Familie/Ihren Freunden haben?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... Sie so viel arbeiten müssen, dass Sie keine Zeit mehr für Ihre Hobbies haben?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... es Ihnen aufgrund Ihrer Arbeit nur schwer gelingt, sich zu Hause zu entspannen?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... Ihre Arbeit Zeit beansprucht, die Sie gerne mit Ihrem Partner/Ihrer Familie/Ihren Freunden verbracht hätten?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

*Soziale Kompetenz
im Gesundheitswesen*

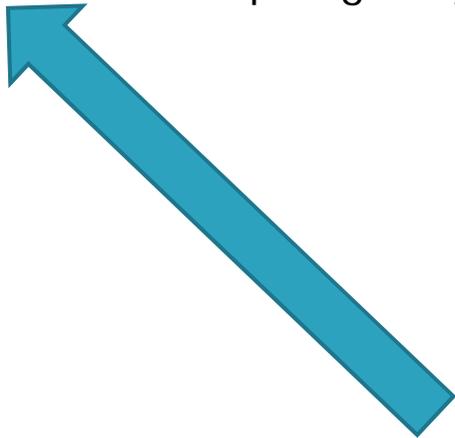
Belastungen in der Befragung der DVSG

Der Work-Home-Conflict ist ein zunehmend bedeutender werdender Belastungsfaktor und steht für ein nicht gelingendes Zusammenspiel von Erwerbsarbeit und Privatleben der Beschäftigten.



Folgen von Beanspruchungen in der Befragung der DVSG

Ein wichtiger Indikator ist das Burnout-Syndrom. Burnout wird dabei als psychologische Antwort auf arbeitsbedingten Stress aufgefasst und durch die drei Dimensionen „emotionale Erschöpfung“, „Zynismus“ und „reduzierte professionelle Effizienz“ charakterisiert.

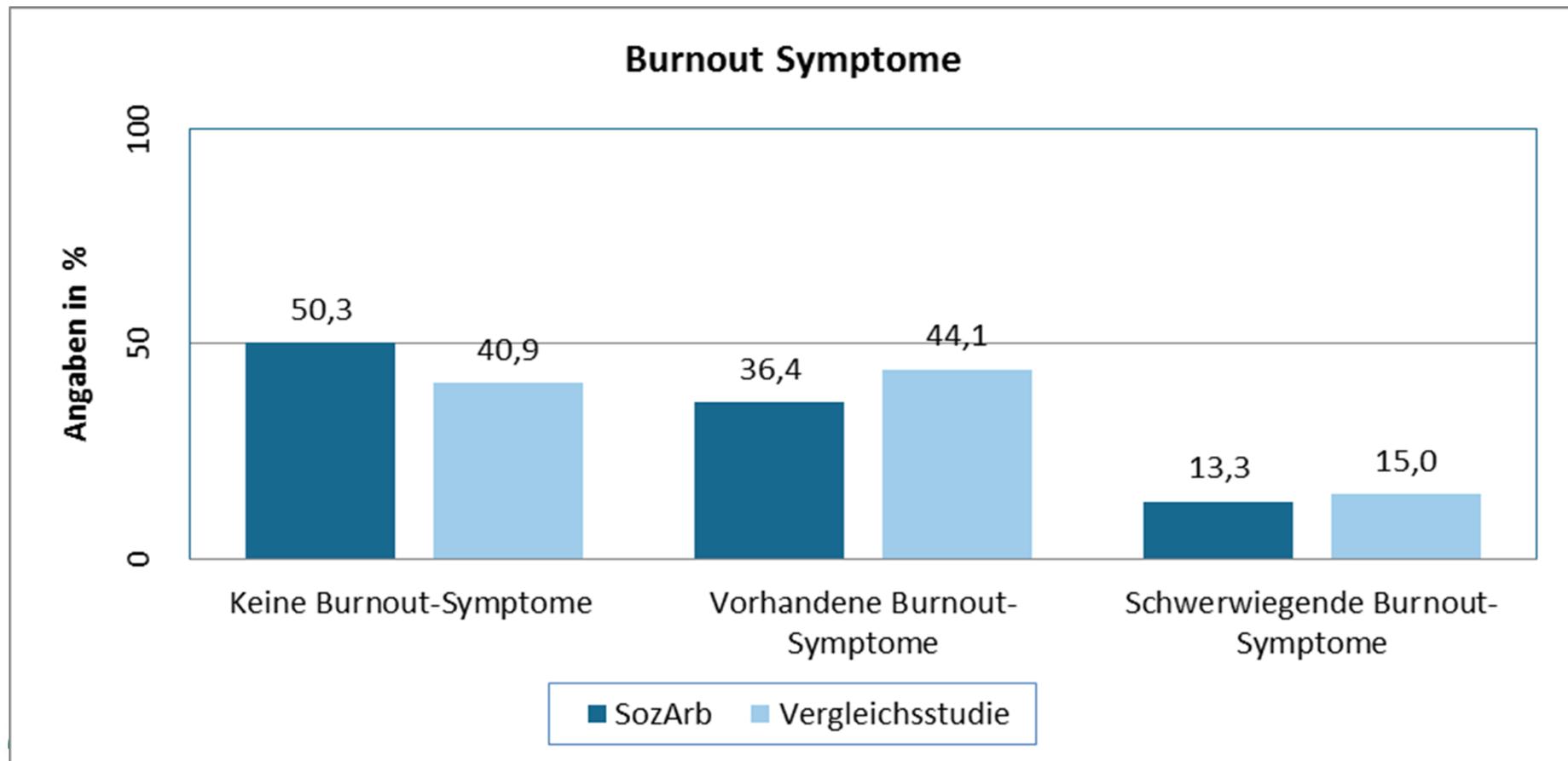


	nie	einige Male pro Jahr oder weniger	einmal im Monat oder weniger	mehrmals im Monat	einmal in der Woche	mehrmals in der Woche	täglich
Ich fühle mich emotional leer in meiner Arbeit.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich fühle mich am Ende des Arbeitstages verbraucht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich fühle mich müde, wenn ich morgens aufstehe und an meine Arbeit denke.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Jeden Tag zu arbeiten, ist wirklich eine Belastung für	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich fühle mich durch meine Arbeit ausgebrannt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

*Soziale Kompetenz
im Gesundheitswesen*

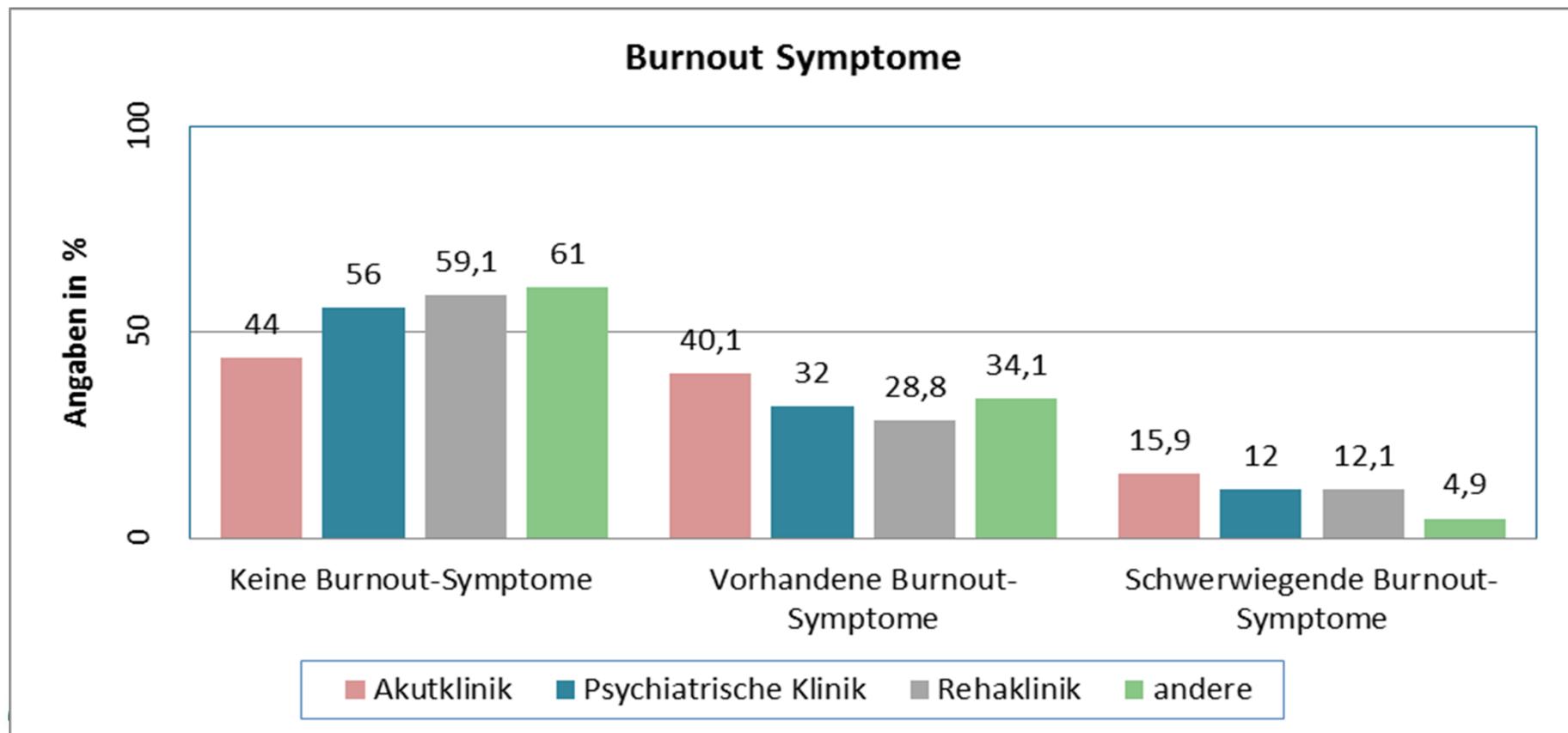
Folgen von Beanspruchungen in der Befragung der DVSG

Ein wichtiger Indikator ist das Burnout-Syndrom. Burnout wird dabei als psychologische Antwort auf arbeitsbedingten Stress aufgefasst und durch die drei Dimensionen „emotionale Erschöpfung“, „Zynismus“ und „reduzierte professionelle Effizienz“ charakterisiert.



Folgen von Beanspruchungen in der Befragung der DVSG

Ein wichtiger Indikator ist das Burnout-Syndrom. Burnout wird dabei als psychologische Antwort auf arbeitsbedingten Stress aufgefasst und durch die drei Dimensionen „emotionale Erschöpfung“, „Zynismus“ und „reduzierte professionelle Effizienz“ charakterisiert.



Folgen von Beanspruchungen in der Befragung der DVSG

Subjektiver Gesundheitszustand

Außerdem wurde der subjektive Gesundheitszustand abgefragt:

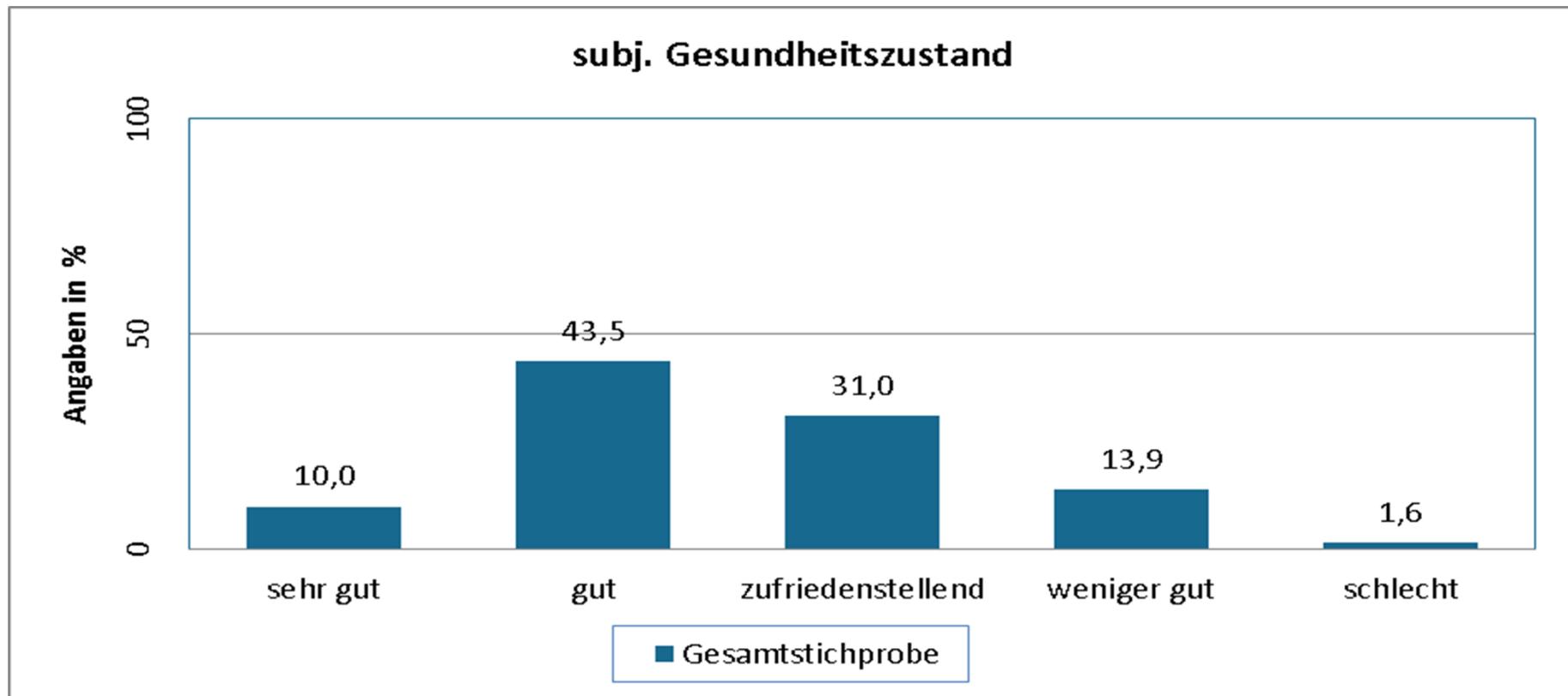
„Wie würden Sie Ihren gegenwärtigen Gesundheitszustand beschreiben?“ abgefragt.

5 Antwortkategorien:

„sehr gut“, „gut“, „zufriedenstellend“, „weniger gut“, „schlecht“

Folgen von Beanspruchungen in der Befragung der DVSG

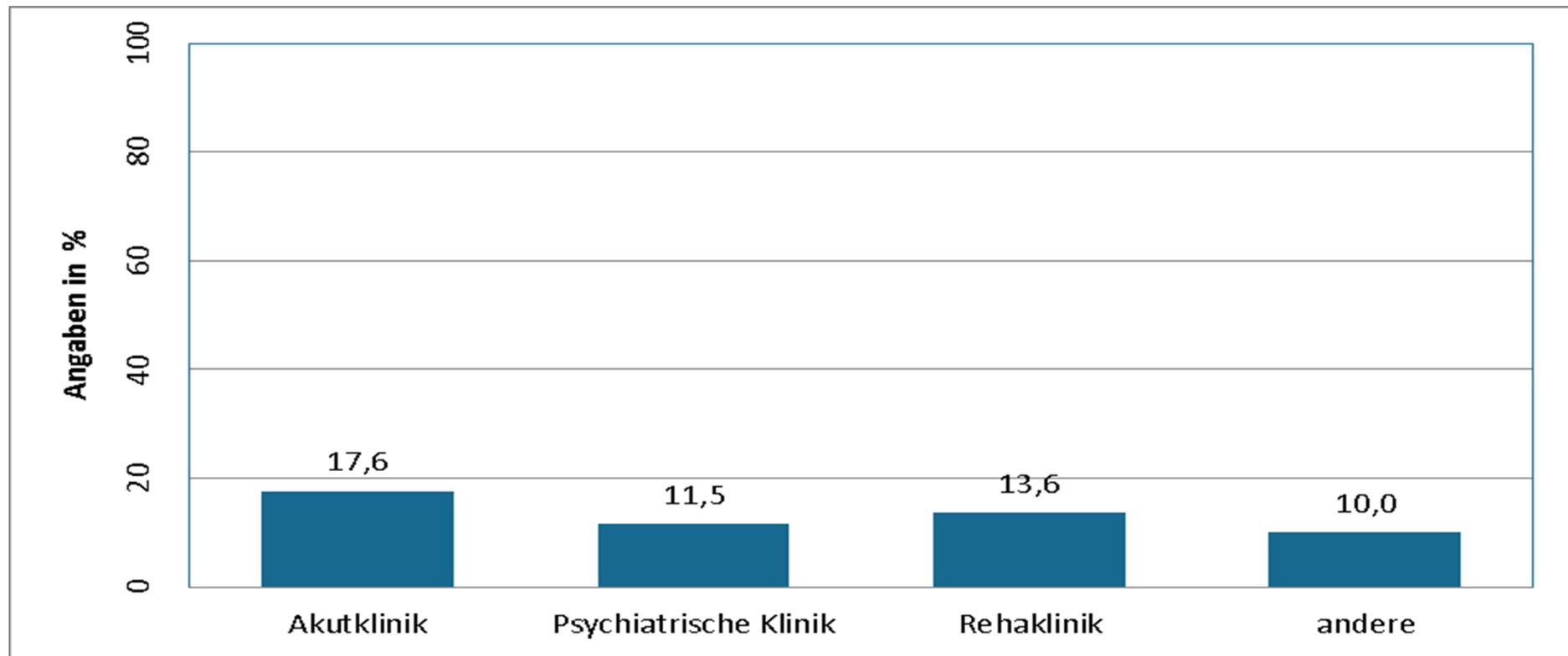
Subjektiver Gesundheitszustand



*Soziale Kompetenz
im Gesundheitswesen*

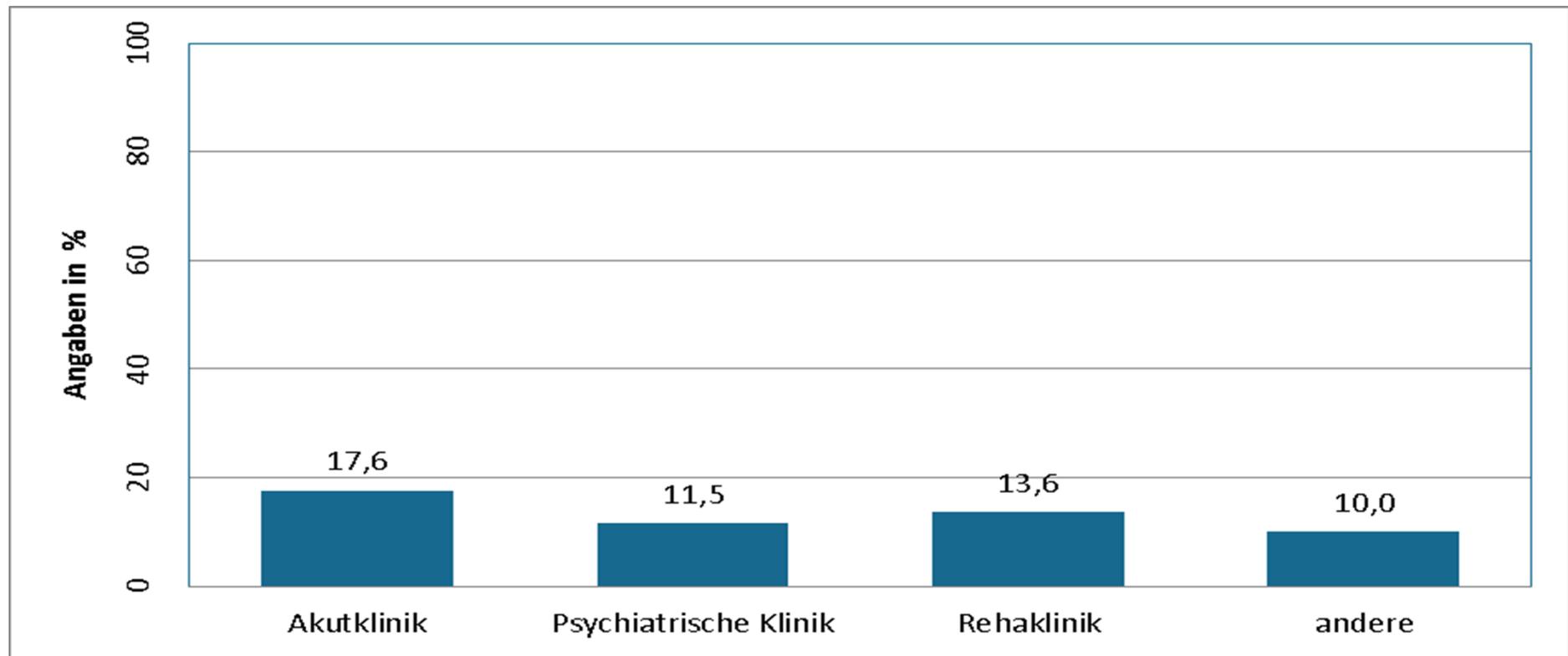
Folgen von Beanspruchungen in der Befragung der DVSG

Angaben zu Gesundheitszustand „weniger gut“ oder „schlecht“ in %



Folgen von Beanspruchungen in der Befragung der DVSG

Angaben zu Gesundheitszustand „weniger gut“ oder „schlecht“ in %



□ Ressourcen und Belastungen vor dem Hintergrund der Berufsfeldentwicklung

Zusammenfassung der Ergebnisse

Ressourcen und Belastungen im Vergleich mit anderen Gesundheitsberufen

- Hohe Tätigkeitsspielräume: vergleichbar mit denen der Ärzte und deutlich höher als bei Pflegenden
- Niedrigere Arbeitsintensität als Ärzte und Pflegende
- Gute Work-Life-Balance im Vergleich zu Ärzten und Pflegenden
- Geringer ausgeprägte „Emotionale Erschöpfung“

Zusammenfassung der Ergebnisse

Differenzen zwischen verschiedenen Settings im Gesundheitswesen

- Die geringsten Tätigkeitsspielräume finden sich in den Akutkrankenhäusern, etwas mehr Spielräume gibt es in den Rehakliniken, Psychiatrien und stärker in anderen Arbeitsfeldern
- Niedrigste Arbeitsintensität findet sich in den Rehakliniken
- Gute Work-Life-Balance in allen Settings, am besten in Rehakliniken
- „Emotionale Erschöpfung“ ist am stärksten in Akutkliniken ausgeprägt, am schwächsten in anderen Arbeitsfeldern

Zusammenfassung der Ergebnisse

Erklärungsversuche für Differenzen vor aktuellen Arbeitsfeldentwicklungen

- Die Arbeit in den Akutkliniken hat inhaltliche Beschränkung auf Entlassungsfragen erfahren
- Fallzahlen und Dauer der Kontakte unterscheiden sich deutlich
- Krankenhäuser sind stark hierarchisch geprägte Organisationen, in anderen Feldern sind Hierarchien weniger ausgeprägt
- Legitimations- und Anerkennungskrise der Sozialen Arbeit auf der einen Seite
- Neue Anerkennung und Aufgabenausweitung durch stärkere Berufsorientierung in med. Reha
- Widersprüchliche Entwicklungen in Psychiatrie und anderen Arbeitsfeldern

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Ankündigung im Programm

Soziale Arbeit im Arbeitsfeld Gesundheitswesen unterliegt einem Wandel, der auf der einen Seite von Arbeitsverdichtung, Fallzahlerhöhung und Konkurrenz mit anderen Berufsgruppen geprägt ist. Auf der anderen Seite entwickeln sich neue Aufgaben und Arbeitsfelder und es kommt zu einer stärkeren Anerkennung der genuinen Kompetenzen der Sozialen Arbeit.

Der Beitrag von Holger Adolph wird sich mit den Ergebnissen einer Befragung unter Sozialarbeiter*innen im Gesundheitswesen zu den Ressourcen und Belastungen in der Arbeit vor dem Hintergrund des Wandels des Berufsfeldes beschäftigen. Der Beitrag von Stephan Dettmers als Vorsitzendem der Deutschen Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen (DVSG) wird aktuelle Entwicklungen im Gesundheitswesen aufgreifen und Perspektiven für die Soziale Arbeit und die fachpolitische Vertretung in diesem Arbeitsfeld vorstellen.

Die gemeinsame Diskussion soll Fragen der individuellen und verbandlichen Perspektiven der gesundheitsbezogenen Sozialen Arbeit vertiefen.